

## Mit Florian durch den Advent

8. Dezember – Mariä Empfängnis

25 Adventgeschichten von Dagmar Kleewein

Texte für den Adventkalender 2017  
(Regenbogen Nr. 6)

## 8. Dezember – Mariä Empfängnis

### Anna und Joachim mit Mama

Florian hat sich für den heutigen Tag einen Ausflug gewünscht. Das Quartett sitzt beim Frühstück und redet darüber, wie sie den Tag gestalten.

„Heute ist ein wichtiger Marienfeiertag“, sagt Mama. „Ich gehe heute in die Messe. Wer geht mit?“

„Was feiern wir denn?“, fragt Florian. Er kann sich noch erinnern, dass es den Feiertag Maria Verkündigung gibt, den Festtag, an dem der Engel Gabriel zur Maria kommt und fragt, ob sie die Mutter von Jesus werden will. Maria hat Ja gesagt. Aber was am 8. Dezember gefeiert wird, davon hat er keine Ahnung.

„Wir feiern Maria Empfängnis“, sagt Mama. Florian runzelt die Stirn. „Was heißt das?“

„Ein Kind empfangen heißt so viel wie schwanger werden. Die Eltern der Gottesmutter Anna und Joachim haben erfahren, dass ihre Tochter einmal einen ganz besonderen Auftrag von Gott bekommt. Maria soll das Christkind auf die Welt bringen“, gibt Mama zur Antwort. „Bin ich auch etwas ganz Besonderes?“, fragt Julia ihre Mama. „Ja das bist du und auch der Florian und auch der Kurt, die Kurt-Oma, der Kurt-Opa, meine Eltern meine Urgroßeltern“, beschwichtigt Mama Julia. „Ich glaube, dass Gott uns alle sehr lieb hat, alle Menschen auf der Welt!“

Florian hat Angst, dass sein Wunsch nach einem gemeinsamen Ausflug nicht erfüllt wird. „Natürlich vergessen wir deinen Ausflug nicht! Veronika möchte in die Messe gehen. Ihr geht sicher gerne mit ihr mit. Ich Sorge in der Zwischenzeit für das Mittagessen“, betont Kurt.

In der Kirche sind nicht so viele Leute wie sonntags. Der Priester hat einen Chor eingeladen, der die heilige Messe mitgestaltet. Die Sänger stimmen einige Marienlieder, wie „Es ist ein Ros entsprungen“ oder „Maria durch den Dornwald“ ging an. Als Florian dieses Lied hört, da stellt er sich vor, wie die heilige Maria schwanger mit Josef durch einen dichten Wald geht. Er sieht, wie ihre Füße geschwollen sind, so wie bei Mama, als sie mit Julia schwanger war. Er denkt auch daran, wie die schwangere Mama sich geplagt hat, wenn sie Sachen vom Boden aufgehoben hat.

„Maria wie muss es dir dabei ergangen sein? Früher war sicher alles noch viel unbequemer“, redet er ganz leise mit der Gottesmutter. Dann fällt ihm wieder das Bild ein, wie Mama ihre Arme in das Kreuz gestemmt hat, wenn ihr das Kreuz wehgetan hat.

„Heilige Maria“, spricht Florian mit der Muttergottes weiter: „Ich danke dir, dass du das Jesuskind auf die Welt gebracht hast, dass du wegen dem Jesuskind geschwollene Füße in Kauf genommen hast und dass du das ausgehalten hast, dass dir dein Kreuz wehtut. Und dass du mit dem Josef über die steinigen Straßen nach Betlehem gewandert bist. Das war sicher sehr anstrengend für dich. Ich tät das nicht so aushalten. Danke Maria!“

Zu Mittag das Brathendl von Kurt schmeckt allen ausgezeichnet, danach machen sie den gemeinsamen Ausflug, den Florian sich gewünscht hat.

Sie gehen in den Florianiwald. Florian bleibt mit seiner Jacke an einem Gestrüpp hängen. Da fällt ihm wieder das Lied „Maria durch den Dornwald ging“ ein. „Danke heilige Maria“, sagt er zur Gottesmutter. „Danke für alles, was du getan hast, damit das Jesuskind auf die Welt kommen konnte. Danke heilige Anna und Joachim für eure Tochter.“